

# Keine leeren Phrasen

**RÜEGSAUSCHACHEN** Die Blaser Swisslube AG lässt psychisch angeschlagene Mitarbeitende nicht im Regen stehen. Ein Betroffener erzählt – und macht deutlich, weshalb die Firma den Berner Sozialstern verdient hat.

«Ein Grossteil der Leute kann sich das nicht vorstellen, aber ich würde einen Beinbruch vorziehen», sagt David Keller\*. Vor zwölf Jahren erlitt er die erste schwere Episode seiner psychischen Krankheit. Es folgte ein langer Aufenthalt in der stationären Psychiatrie, wobei auch Sorgen über die berufliche Zukunft mitspielten. Der gelernte Elektromonteur arbeitete zu diesem Zeitpunkt bereits zehn Jahre für die Blaser Swisslube AG in Rüegsauschachen.

Die Firma ist spätestens seit diesem Monat für ihr soziales Engagement bekannt. Sie erhielt den Berner Sozialstern der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern, eine Auszeichnung für aussergewöhnlichen Einsatz im Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit psychisch bedingten Leistungseinschränkungen. Aktuell arbeiten sieben Personen, die wegen psychischer Leiden nicht voll leistungsfähig sind, für die Blaser Swisslube AG.

## Ohne Druck vom Chef

Einer von ihnen ist David Keller. Dies habe er unter anderem seinem Vorgesetzten zu verdanken, der ihn auch in der Klinik besuchte. «Schon früh war klar, dass ich nach der stationären Behandlung wieder in den Betrieb zurückkehren konnte – das nahm enorm viel Druck weg», erinnert sich der 42-Jährige. Sein Chef habe ihn dann während der ersten zwei Monate im Arbeitsalltag begleitet. «Wir führten viele Gespräche und waren gemeinsam im Betrieb unterwegs.» Und so konnte Keller bald einmal sein Pensum wieder auf 100 Prozent erhöhen.

Doch ein besonderes Lebensereignis löste bei ihm vor zwei Jahren einen Rückfall aus und zwang ihn erneut zu einem mehrwöchigen Klinikaufenthalt. «Mein Chef sagte mir während dieser Zeit, es sei seine grösste Motivation, dass ich nie mehr hierhin müsse», sagt Keller. So schaffte der langjährige Mitarbeiter den Schritt zurück in die Firma.

«Hier wird man nicht nur als Arbeitskraft geschätzt, sondern auch als Mensch.» So sei es im Betrieb auch erlaubt, sich während der Arbeitszeit über Privates auszutauschen. «Es hilft mir, in meinem Arbeitsumfeld auch tiefere Gespräche führen zu können als zum Beispiel nur über einen Hockeymatch.» Aber natürlich gehe er mit seinen Problemen nicht «hausieren». Doch sein Chef informierte die Teamkollegen über David Kellers Krankheit. «Ich glaube, damit konnte er erreichen, dass sie Verständnis für meine Situation haben.»

## Leistung insgesamt zählt

Denn seit seinem Rückfall arbeitet Keller nur noch reduziert: Zwei ganze Tage und drei halbe Tage ist er im Betrieb. Mit dem 70-Prozent-Pensum erreiche er eine Arbeitsleistung von 50 Prozent. «Meine Konzentrationsfähigkeit ist eingeschränkt, eine 42-Stunden-Woche übersteigt meine Fähigkeiten», erklärt er. Er erhalte deshalb ein 50-Prozent-Gehalt vom Arbeitgeber und eine halbe Rente der Invalidenversicherung. Und auch sein Arbeitsinhalt habe sich verändert. «Ein geregelter Ablauf ist für mich



Erledigt seine Arbeit wegen psychischer Einschränkungen in reduziertem Umfang: Ein Mitarbeiter der Blaser Swisslube.

Bilder Thomas Peter



Sie unterstützen ihr Team auch bei Problemen: Die Personalverantwortliche Renate Troxler und CEO Marc Blaser.

wichtig.» Während er früher in allen zehn Gebäuden der Blaser Swisslube AG unterwegs war, um technische Störungen zu beheben, arbeitet er heute vermehrt am Computer. «Ich kümmere mich mehr um administrative Sachen und zeichne zum Beispiel Elektroschemas.» Bereits seit 22 Jahren ist er dem Unternehmen nun schon treu und sieht keinen Grund, daran etwas zu ändern:

## UNIVERSITÄRE PSYCHIATRISCHE DIENSTE BERN

### Grosses Engagement im Emmental

Als die Blaser Swisslube AG letzthin von den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern (UPD) den Berner Sozialstern erhielt, wurde sie damit für «aussergewöhnlichen Einsatz im Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit psychisch bedingten Leistungseinschränkungen» ausgezeichnet. Laut Markus Hunziker, Job-Coach der UPD und Jurymitglied, hat die Firma den Preis deshalb verdient, weil sie sehr viele langjährige Mitarbeitende habe und einen niedrigen Anteil an Krankheitsausfällen verzeichne. Zudem gebe sie Personen mit einer psychisch bedingten Leistungseinschränkung die Chance, bei ihr Fuss

zu fassen. «Das ist für uns nicht selbstverständlich, bei einer Firma, die sich dem internationalen Wettbewerb stellen muss.»

## Es kostet Zeit

Der Preis wurde heuer zum neunten Mal vergeben. Schon zweimal ging er an eine Firma aus dem Emmental: 2014 an die Aromalife AG in Utzenstorf, 2015 an die Senevita AG in Burgdorf. Und immer wieder seien Emmentaler Firmen unter den Nominierten, stellt Hunziker fest. «Diese Tatsache spricht eindeutig für das hohe Engagement der Emmentaler Firmen.» Erfreut stellt er fest, dass in den letzten Jahren immer mehr grössere Firmen ihre Verantwortung bei der beruflichen Integration wahrnahmen. Es

dass Menschen mit psychischen Schwierigkeiten einen genauso wertvollen Beitrag leisten können.» Glücklicherweise sei sein Unternehmen nicht auf kurzfristige Zahlen getrimmt, wie es bei vielen börsenkotierten Firmen der Fall sei. Denn es koste Zeit, erkrankte Menschen wieder beruflich zu integrieren. «Aber ich habe bis heute noch nie mit meinem Finanzleiter darüber dis-

«Ich habe bis heute noch nie mit meinem Finanzleiter darüber diskutieren müssen, ob die Integration erkrankter Menschen rentiert.»

CEO Marc Blaser

cutieren müssen, ob das rentiert», sagt der CEO. Denn Menschlichkeit gehöre bei der Blaser Swisslube AG zur Firmenkultur. Dass das Unternehmen dadurch etwas zurückerhält, steht fest: Das Durchschnittsdienstalter liegt bei über zehn Jahren. «Wir fragen uns in Situationen wie bei David Keller nicht, was uns das kostet, sondern wie wir helfen können», erklärt Marc Blaser. Dabei würden sie eng mit der Invalidenversicherung zusammenarbeiten, ergänzt Renate Troxler. Die Leiterin Human Resources durfte das Preisgeld von 10 000 Franken für den Berner Sozialstern entgegennehmen. «Wir möchten es unter anderem einsetzen, um das Kader zu sensibilisieren und im Bereich der Früherkennung zu schulen», sagt Renate Troxler.

## Weiter investieren

Dass die Firma auch nebst dem Preisgeld weiter in die berufliche Integration investieren will, bestätigt Marc Blaser: «Wir sind nicht an einem Punkt, an dem wir uns keine weiteren Stellen für leistungseingeschränkte Personen mehr leisten könnten.» Und damit meint er nicht nur psychisch Erkrankte, sondern auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Tamara Graf

\* Name geändert

# Eine neue Präsidentin

**HÖCHSTETTEN** Die bisherige Gemeinderätin Karin Mumenthaler ist jetzt Vorsitzende der Exekutive. An der Gemeindeversammlung trat niemand gegen sie an – somit galt sie als still gewählt.

In Höchstetten beginnt politisch eine neue Ära: Karin Mumenthaler übernimmt das Gemeindepräsidium. Sie löst den bisherigen Präsidenten Hans-Rudolf Kummer ab. Er wurde an der Gemeindeversammlung am Montag nach insgesamt 16 Jahren als Mitglied der Exekutive verabschiedet. Auch Mumenthaler ist kein Politneuling, sitzt sie doch schon seit 2005 im Gemeinderat.



Karin Mumenthaler

Den nach Kammers Rücktritt frei werdenden Sitz im Gemeinderat übernimmt Ueli Luder. Sowohl Luder als auch Mumenthaler wurden still in ihre Ämter gewählt, da es keine Gegenkandidaturen gab. Neuer Vizepräsident wird schliesslich Gemeinderat Walter Stucki.

Das Budget 2018 sieht bei einem Aufwand von knapp einer Million Franken im Gesamthaushalt einen Ertragsüberschuss von 18 000 Franken vor. Im steuerfinanzierten allgemeinen Haushalt resultiert dagegen ein Minus von knapp 16 000 Franken. Höchstetten plant im nächsten Jahr Investitionen von etwa 260 000 Franken. Das Budget wurde von den 33 anwesenden Stimmbürgern (von total 216) einstimmig genehmigt. tg

# SP hat nominiert

**GROSSRATSWAHLEN** Der Regionalverband SP Emmental hat seine Kandidierenden für das Kantonsparlament nominiert. Sie startet mit zwei regionalen Listen ins Rennen.

Die Sozialdemokraten des Regionalverbands Emmental treten mit 28 Kandidierenden auf zwei Listen zu den Grossratswahlen 2018 an. Neben den beiden Bisherigen, dem Burgdorfer Stapi Stefan Berger und Andrea Rüfenacht, auch aus Burgdorf, starten Kandidierende aus SP, Juso und Gewerkschaften ins Rennen. pd

**Kandidierende SP:** Auf der Liste «Unteres Emmental» sind: Yves Aeschbacher, Burgdorf; Gabriela Bannwart, Burgdorf; Tanja Blume, Burgdorf; Georg Burkhard, Burgdorf; Yvonne Hartmann, Kirchberg; Toni Huber, Hindelbank; Peter Kuhnert, Bätterkinden; Corinne Lehmann, Lyssach; Mathuran Poopalpillai, Burgdorf; Gabriele Reusser, Burgdorf; Manfred Schaffer, Burgdorf; Peter von Arb, Burgdorf. Auf der Liste «Oberes Emmental» figurieren: Hans Peter Blaser, Schüpbach; Karin Bryner, Sumiswald; Niklaus Gerber, Emmenmatt; Verena Gertsch, Langnau; Elena Grebanarov, Sumiswald; Madeleine Holderried, Zollbrück; Franziska Hulliger, Wasen; Thomas Linder, Trubschachen; Nazim Rexhepi, Langnau; Ernst Rutschli, Langnau; Silvia Röthlisberger, Langnau; Renate Strahm, Langnau; Matthias Stucki, Hasle bei Burgdorf; William Verastegui, Schwanden.